

# Plötzlich

(Text Martin Zyweck Jan 2015)

Grade brach die Welt entzwei, alte Risse klafften auf.  
Eine Urgewalt und ein Vollidiot setzten einen drauf.  
Die Uhren standen ganz kurz still, und tickten wieder los.  
Die Welt drehte sich weiter bis zum nächsten Stoß.

Tage ziehen so schnell vorbei, die Nächte sind allein.  
Ich stell das Glas hier vor mich hin und schenk mir langsam ein.  
Die Vögel ziehen aus der Stadt, hoch oben hör ich sie.  
Auf ihrem Weg ins Sonnenland, da war ich leider nie.

Und plötzlich stehst du mir im Weg, ich schau dich ganz kurz an,  
sag „Sorry“, will links vorbei ziehen, doch halte nochmal an.  
Ich krieg Angst, da bist du nun, die Uhr zählt mich jetzt an.  
„Hilf mir mal jemand, ich krieg kein Ton raus und bin ganz nah dran.“

Du bist wundervoll,  
du bist einfach toll!  
Du bist was mein Herz begehrt.  
Ich hab dich für mich auserwählt  
und das ist was zählt.

Ich liebe dich,  
begehre dich.  
Du bist so angenehm.  
Ich hab dich schon so lang gesucht  
und find dich wunderschön.

Geschichten, die das Leben schreibt. Hab viel davon gehört.  
Doch das sowas auch mir passiert hat mich verstört.  
Du bist genau wie ich dich träum, Du lachst mich einfach an.  
Wo ist der Spruch, der spontane Satz, den ich gebrauchen kann.

Du siehst mich an, ich sterbe gleich, ich hole ganz tief Luft  
und atme dabei ungewollt deinen süßen Duft.  
Jetzt lachst du auf, du ziehst vorbei und drehst dich nochmal um.  
Ich sehe dir noch lange nach doch mein Mund bleibt leider stumm.

Und plötzlich standst du mir im Weg, ich schaute dich kurz an,  
sagte „Sorry“, will links vorbei ziehen, doch halte nochmal an.  
Ich krieg Angst, da bist du nun, die Uhr zählt mich an.  
„Hilf mir, ich krieg kein Ton raus und bin ganz nah dran.“